

Araucana und Zwerg-Araucana auf den Sonderschauen '90

Der Sonderverein der Züchter des Araucana- und Zwerg-Araucana-Huhnes führte 1990 drei Sonderschauen durch. Den Anfang machte die Sonderschau in Ingolstadt mit 55 Araucana, danach folgte die Hauptsonderschau, die der Nationalen in Dortmund angegliedert war, mit 96 Araucana und acht Zwerg-Araucana, und den Schluß stellte die Sonderschau in Bremen mit 53 Araucana und zwei Zwergen dar.

Erfreulich war, daß auf den drei Sonderschauen zusammengenommen sämtliche Farbschläge, nämlich 13, zu sehen waren. Dabei stellte sich erneut heraus, daß die Stammparbschläge Wildfarbig, Gold-Weizenfarbig und Goldhalsig in der Beliebtheitskala ganz vorne liegen, so wie Blau- und Schwarz-Rote, Weiße, Gesperberte und die Blauvarianten der Stammparbschläge ganz hinten liegen. Eine Mittelstellung nehmen die Schwarzen ein, gefolgt von den Blauen.

Allgemeine, aber zurückgegangene Probleme in der Araucanazucht liegen nach wie vor in der Lauffarbe, den Kämmen, Ohrflappenröte und vereinzelt auch in der Augenfarbe. Die Form dagegen ist auf breiter Basis gefestigt, wenngleich es immer wieder einmal Ausfälle gibt, nämlich dann, wenn die Vertreter zu lang oder zu kastenförmig werden. Spitze Abschlüsse sind selten geworden, was untermauert, daß die Araucanazucht typmäßig bestens ist. Kommt noch ein freier Stand hinzu, der fast ausnahmslos keine Schwierigkeit bereitet, so wirkt das Araucanahuhn elegant.

Vermehrt, aber pauschal betrachtet immer noch gering, tritt eine zu steile Haltung auf, vor allem bei den Hähnen. Ein weitaus größeres Problem stellt die Größe dar. Wie seit eh und je neigen die Araucana zu Übergrößen oder sind gar zu groß. Dieses mußte bislang akzeptiert werden, um die Araucana formlich, haltungsmäßig und in anderen Punkten zu festigen bzw. in die richtige Bahn zu leiten. Jetzt ist dieses erreicht, so daß man langsam, aber sicher auf die korrekte Größe bzw. Gewichtsklasse – Hahn 2 bis 2,5 kg, Henne 1,6 bis 2 kg – achten muß. Diese Angelegenheit muß natürlich über Jahre gehen und als Wunsch auf der Bewertungskarte beginnen. Allerdings sind absolute Schwergewichte – wie in Dortmund dreimal geschehen – auf g herabzusetzen. Leider werden auf Nicht-Sonderschauen korrekt große Araucana immer noch wegen angeblicher Kleinheit oder zu wenig Masse gestraft. Ein Blick in den Standard würde solche Fehler Teile verhindern!

Auf breiter Basis konnte eine volle Backenbartfülle konstatiert werden. Daß bei einer Backenbartfülle natürlich auch der Kehlbart voll ist, ist selbstverständlich. Auf Sonderschauen bringt diese genetische Korrelation auch keine Probleme, wohl aber oftmals auf Schauen, auf denen keine Sonderrichter oder in bezug auf Araucana keine informierten Preisrichter bewerten. Deshalb sei nochmals erwähnt: Backen- und Kehlbart hängen genetisch miteinander zusammen. Man kann nicht einerseits einen sehr vollen Backenbart fordern und andererseits einen üppigeren Kehlbart strafen.

Die wildfarbigen Araucana sind nach wie vor quantitativ der Farbschlag Nummer eins. Nicht jedes gemeldete wildfarbige Araucanahuhn ist allerdings ein wildfarbiges. Sehr viele Hähne tendieren zur Goldhalsigkeit, d. h. die Halsbehangfarbe ist nicht braunrot, sondern mehr goldrot und heller. Wenn man in gewisser Weise einen Übergangsbereich zwischen Wildfarbigkeit und Goldhalsigkeit tolerieren kann und muß, sind Hähne mit dunkelgoldgelbem oder hellerem Behang eindeutig Goldhalsig. Ansonsten gibt's über die wildfarbigen Hähne nichts Negatives zu sagen, ihr Rassestandard ist auf breiter Basis sehr hochstehend. Der allgemeinen Qualität nicht abträglich sind dabei Hähne mit fehlerhaften Brauneinlagerungen in Brust, Schenkel und Binden. Sie sind sehr selten geworden. Auch das spricht für den vorangeschrittenen Zustand.

Zahlreiche Hennen der Wildfarbigen haben große Farbschwierigkeiten. Nur die wenigsten sind rein wildfarbig. Meist liegt eine Mischfarbe zwischen Wildfarbigkeit und Goldhalsigkeit vor. Das darf auch nicht wundern, denn erst seit kurzem sind die ehemaligen Wildfarbigen mit ihrer breiten Farbpalette in die heutigen Farbschläge Wildfarbig und Goldhalsig aufgeteilt worden. Deshalb muß man bei den wildfarbigen Hennen eine große Toleranzschwelle zulassen. Denn die braune Grundfarbe ist breitgefächert, aber stets gehört zu ihr ein braungoldener Halsbehang. Oft sieht man aber zu einer ordentlichen Grundfarbe einen goldgelben Halsbehang oder zu einer gelbbraunen Grundfarbe (sie gehört zu goldhalsigen Vertretern) und einen korrekten braunroten Halsbehang. Dem momentanen Zuchtstand entsprechend sind dieses alles Wünsche. Auch eine blockige Rieselung ist nur ein Wunsch und kein Mangel, jedoch dürfte der Zuchtstand bald so weit sein, daß aus diesem Wunsch ein Mangel wird.

Kompakte Typen, breite Abschlüsse, korrekte Haltung, rote Ohrflappen, weidengrüne Läufe und schon vermehrt eine richtige Größe sind die Vorzüge der Hennen. Hin und wieder tauchen Hennen mit braunroten oder braunen Augen auf, das ist ein Ausschlußfehler.

Die goldhalsigen Araucanahähne gefallen farblich sehr gut, nur selten ist einer zu hell (strohgelb) im Schmuck. Farblich sieht man auch bei ihnen kaum noch Ausfälle wegen Braunpigment in Brust, Schenkel

oder Binden. Wie die wildfarbigen Hähne haben die goldhalsigen auf breiter Basis eine rote Ohrflappenfarbe.

Bez. der Hennen gilt das gleiche in Sachen Grundfarbe und Halsbehangsaum wie bei den Wildfarbigen. Bei ihnen kann natürlich ein Blockfeld anstatt einer Rieselung nicht mehr akzeptiert werden, da bei ihnen die Feder keinen schwarzen Saum haben darf. Im Gegensatz zu den Wildfarbigen geht die Halssäumung bis oder nahezu bis in den Kopf hoch, während bei den Wildfarbigen spätestens im oberen Drittel der Behang mehr oder minder schwarz wird. Weidengrüne Lauffarbe, rote Ohrflappen, Abschlußbreite und korrekte Form sind Allgemeingut.

Auch die gold-weizenfarbigen Araucanahennen sind formlich top. Etliche weisen auch eine prima Farbe auf, viele tendieren aber zu einer bräunlichen Farbe oder sind gar goldbraun. Dieses genügt nicht mehr für eine Sg-Note. Leichte Schwarzpigmente im Mantel (keine Rieselung!) und stärkere im Halsbehang müssen akzeptiert werden.

Oftmals zeigen die gold-weizenfarbigen Hennen eine bläuliche oder schieferblaue Lauffarbe. Hier stellt sich die Frage: Gelber Farbstoffabzug durch Legeleistung oder falsche Lauffarbe? Ist in der Fußsohle keinerlei Gelb zu sehen, also hell, gibt's u. Das war 1989 und 1990 oftmals der Fall, teils sogar bei den Hähnen. Bei diesem Farbschlag tendieren besonders die Hennen zu Übergrößen.

Die Hähne dürfen in der Schmuckfarbe von Wildfarbigkeit bis Goldhalsig schwanken, sollen aber keinen Schaftstrich zeigen. Diese Zeichnungslosigkeit sah man im Sattel durch die Bank, aber im Hals hat jeder gold-weizenfarbige Hahn noch einen Schaftstrich. Dieser darf natürlich nicht derart ausgeprägt sein wie bei den Wildfarbigen, bei denen oftmals die Schaftstrichspitze durchstößt oder als schwarzer Vorsaum auftritt. Ein weißes Untergefieder, das beim Bart immer wieder durchscheint, verbunden mit einer hellweidengrünen Lauffarbe, läßt auch genetisch eine Gold-Weizenfarbe vermuten. Endgültige Sicherheit gibt dem Züchter nur die Abstammungskontrolle.

Hauptsonderschau der SZG Araucana in Brandenburg

Zum ersten und zum letzten Mal konnte die neugegründete SZG am 24./25. 11. 90 ihre Sonderschau ausrichten. Durch die politische Umgestaltung im Lande waren Pannen vorprogrammiert. So muß leider festgestellt werden, daß durch Informationsmangel die Beschlüsse der Haupttagung nicht an die Schaulleitung getragen wurden. So trifft den Zuchtrichter keine Schuld, daß der wertvollste Preis an ein Sg-Tier vergeben wurde und nicht wie festgelegt an das beste weibliche Jungtier.

Die Araucana zeichneten sich im großen und ganzen durch Form- und Farbverbesserung aus. Es konnten insgesamt 78 Araucana dem Preisrichter vorgestellt werden. Am stärksten vertreten waren die Wildfarbigen mit 26 Tieren. In dieser Klasse konnte am ehesten ein Fortschritt in Farbe und Größe erreicht werden. Die HvCH-Althenne von Aurin hätte meiner Meinung nach unter Goldhalsig ausgestellt werden sollen. Die zwei B-Tiere sollten in Zukunft nicht mehr zu sehen sein. Es handelte sich um ein Tier mit gebrochenem Fuß, und das andere war dem Kükenalter noch nicht recht entwachsen. Wenn auch die Anzahl der Bommeltiere etwas zurückgegangen ist, konnte der größte Teil in den Kopfpunkten überzeugen.

An die wildfarbige Klasse schlossen sich die Blau-Wildfarbigen an. Dieser junge Farbschlag bringt nach wie vor eine große Farbtreue. Die Farbe bei den 1,0 stellt dabei kein Problem dar. Bei den Hennen hatten die mit sg und hv bewerteten Tiere zuviel Blauanteile im Mantelgefieder, aber in den Köpfen gehörten sie zu den besten in der Ausstellung. Die Hv-0,1 gehörte Jonas.

Erstmals wurden zwei goldhalsige 1,0 gezeigt, beide konnten in Größe und Kopfpunkten nicht überzeugen (der Bart war etwas dürrig).

Sieben weizenfarbige Tiere (ein Leerkäfig) waren in der Farbe recht ausgeglichen. Die V-Althenne von Zschintzsch war in der Tat ein Mustertier. Bei einem

Vermehrt tauchen schwarze Araucanahähne auf, die auch wirklich schwarz sind, d. h. Hals und Sattel sind ohne rötliche Einlagerungen. Kleinste rötliche Federn im Hals oder Sattel führen erbarmungslos zum g, ganz gleich wie gut das Tier ist. Bestens durchgesetzt hat sich auch ein intensiver Grünlack, der jedoch für eine Note besser als g durchaus auch noch etwas Blau zeigen darf. Lediglich rein blau bzw. violett glänzende Hähne und Hennen erfahren eine Abwertung.

Wie die Hähne sind die Hennen in der Größe schon ganz manierlich. Geblieben ist ihnen bis heute das große Manko der weißlichen Ohrflappen. Dieses muß man noch voll akzeptieren. Die Augenfarbe darf schwanken von rot bis braunrot. Dazu gehören auch rote Augen mit braunen Pigmenteinlagerungen. Formlich existieren in beiden Geschlechtern schöne Rassevertreter. Zu achten ist stets auf die gelbe Fußsohle.

Für die blauen Araucana gilt dasselbe wie für die schwarzen, was Farbreinheit und Augenfarbe angeht, und auch sie sind mit den weißlichen Ohrflappen behaftet. Farblich existieren bei den Hennen helle blaue Vertreter und dunkle blaue mit Saum. Demgemäß geht die Lauffarbe von Weidengrün bis Schwarzoliv. Brauneinlagerungen im Gefieder infolge von Witterungseinflüssen werden akzeptiert.

Stark verbreitet ist bei diesem Farbschlag die Tendenz zur Übergröße. Hier muß man noch recht viel Nachsicht üben. Durch die blaue Feder ist das Gefieder meist auch etwas lockerer als bei den anderen Farben, was sich natürlich auch im Kehlbart bemerkbar macht. Formlich sind die blauen Araucana genauso durchgereift wie die bisher besprochenen Farben.

Das gleiche wie bei den Blauen gilt für die blau-roten Araucana. Sie müssen aber gemäß den allgemeinen Regularien für diesen Farbschlag goldrot in Hals, Sattel und kleinen Flügeldecken (dunkles Goldrot) sein. Meist tendieren die Hähne in Hals und Sattel in ein helleres Goldrot. Solange es kein strohiges Gelb ist, geht dieses in Ordnung. Die Hennen sind selbstverständlich nur blau und haben einen goldrot durchsetzten Halsbehang. Dabei genügen ein paar Federchen nicht, man muß schon prägnant den goldroten Farbton sehen. Für die schwarz-roten Araucana gibt es zu den blau-roten keine Unterschiede, mit der Ausnahme, daß sie nicht allzusehr zur Übergröße neigen und ein straffes Gefieder haben.

Die weißen Araucana sind 1990 selten geworden. Auch ging die Qualität stark zurück. Eine braune Augenfarbe führte gar einmal zur U-Note. Bei dem weiß geforderten Gefieder ist ein gelbliches Schmuckgefieder o.k., aber ein lachsfarbiger Anflug in den kleinen Flügeldecken oder anderswo kann nicht mehr akzeptiert werden. Auch ist auf einen straffen Kamm zu achten, kippt er um, bleibt nur noch die B-Note, was übrigens für alle Farbschläge gilt.

weizenfarbigen Hahn paßte die Lauffarbe nicht. Die weizenfarbigen Hähne müssen schon hellere Ständer als die Wildfarbigen aufweisen.

16 Araucana im schwarzen Farbschlag: Bis auf einen zu kleinen Hahn mit mangelhaften Kopfpunkten schnitt diese Klasse in der Bewertung am besten ab. Hv und CH auf eine Althenne konnte Zschintzsch erringen, er hatte auch die beste Gesamtleistung und bekam dafür den Wanderpokal. Das zweite Hv-Tier in dieser Klasse – es gehörte Sebastian – bestand durch gute Kopfpunkte und richtige Größe.

Stückzahlmäßig war bei den weißen Araucana eine Zunahme festzustellen (18 ausgestellte Tiere). Durch die Bewertung wurde aber die Unausgeglichenheit nicht recht sichtbar. Figur, Größe und Kopfpunkte einer Junghenne konnten besonders überzeugen, aber die braune Brust ließ nur ein g zu. Eine G-Henne erinnerte in der Form an eine Wyandotte. Bei einer Sg-Henne störte die lockere Feder. Bei der 1,0 mußten zwei Vertreter wegen mangelhafter Kammausbildung herabgesetzt werden. Hervorzuheben ist der HvCH-Hahn von Hilgenfeld, der in allen Teilen überzeugte.

Am Schluß stand die gesperberte Kollektion. Sehr erfreulich war, daß es für diesen schwierigen Farbschlag vier Tiere waren. Für diese Farbe besaßen sie bereits eine recht gute Qualität. Der SgCH-Hahn konnte größenmäßig, farblich und in den Kopfpunkten überzeugen. Bei etwas mehr Bommeln hätte auch der zweite Hahn ein sg verdient. Bez. der Lauffarbe bei den Gesperberten sollten die Preisrichter in den nächsten Jahren Fingerspitzengefühl walten lassen, damit dieser Farbschlag eine Chance hat.

Insgesamt kann man feststellen, daß diese Ausstellung gezeigt hat, daß die Araucana in Zukunft auf den Ausstellungen in Deutschland bestehen können. Interessant werden die Vergleiche zwischen Ost und West auf den zukünftigen Schauen allemal sein.

Werner Jonas